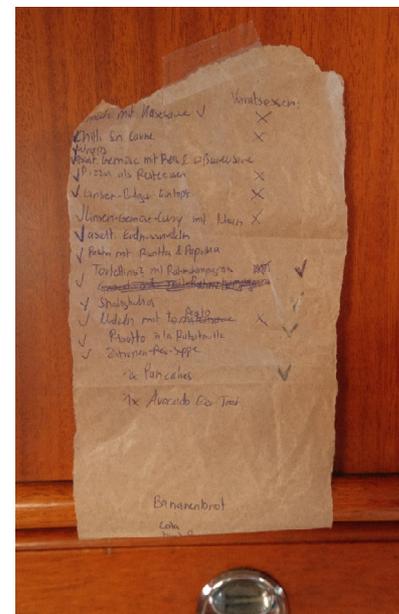


Jugendkommission	Jugendtörn	
BR25-15 Dublin-Oban	Vereinsintern	

BR25-15: Mit dem Strom nach Oban

In der ersten Runde der diesjährigen Jugendtörns segelten wir die Brigantia von Dublin nach Oban in Schottland, also die irische Ostküste nach Norden, durch den North Channel. Ein tolles und vielversprechendes Revier mit rauen Küsten, vielen Buchten und kleinen, gemütlichen Häfen. Alles unter Direkteinfluss von Wind, Tide und starken Gezeitenströmen. Mit dabei Skipper Jakob mit Co-Skipperin Svenja, Co-Skipper Tobias, Nina, Annika, Kristina, Alice und Elena. Course Plotter, Reeds und Stromatlas im Gepäck, ging es am Donnerstag für alle los nach Irland. Am Donnerstag und Freitag zog die Jugendcrew durch Dublin.

Nach der Übernahme am Samstag in Dun Laoghaire kümmerten wir uns zunächst um die Proviantierung für die folgenden zwei Wochen. Der Kassierer bei Tesco hatte möglicherweise einen Zweitjob als Einkaufszettel-Vertreter und scannte vorsichtshalber jeden Apfel einzeln. Vor dem Supermarkt kommentierte ein ebenfalls deutsches Paar treffend: „Schau mal, das sind die aus dem Mathebuch!“ Da sich der Großteil der Crew vegetarisch ernährt, und auch der Rest wenig Wert auf Fleisch legt, wurden alle Mahlzeiten vegetarisch geplant. Danach widmeten wir uns einer gründlichen Sicherheitseinweisung und dem Motor.



Denn nach Motorausfall und 2-Tage-Flaute-Direktschlag musste die Brigantia von einem Lifeboat an den Steg gebracht werden. Dort stellte sich der Komplettausfall nach näherer Untersuchung glücklicherweise als harmlos heraus. Der Notstopp-Schalter war vermutlich durch Erschütterung in der Aus-Position eingerastet. Nach einem Tipp von Wolfgang und Martin überprüften wir die Verbindung zum Motorsteuergerät und konnten Aussetzer durch Wackeln an den Kabeln provozieren. Das auf den vorherigen Törns immer wiederkehrende Problem spontaner Motoraussetzer ließ sich also durch Ersetzen des Schalters mit einer gesteckten Kabelbrücke beheben. Da die Notabschaltung auf Basis von Stromkreisunterbrechung funktioniert, konnte die Maschine auch weiterhin durch einfaches Ausstecken der Kabelbrücke oder mit dem bereitliegenden Notschalter-Ersatz Marke Knipex stillgelegt werden. Mehrere Starts und längere Probeläufe verliefen erfolgreich, die Vibrationsanfälligkeit war verschwunden.

Den restlichen Sonntag nutzten wir bei gutem Wetter und leichtem Wind für Manövertraining und einige Meilen Richtung Norden. Nachdem die gesamte Crew das MOB-Manöver gefahren hatte, trainierten wir noch Reffen. Die Nacht verbrachten wir auf der Nordseite der Insel Lambay vor Anker, und freuten uns, dass statt des ständigen Piepens der Marina-Stromkästen nun Vögel zu hören waren.

Jugendkommission	Jugendtörn	 Gemeinschaft für Seefahrt e.V.
BR25-15 Dublin-Oban	Vereinsintern	



Am nächsten Morgen ging es für uns erst weiter Richtung Norden, nachdem wir auch unseren Anker zum Abschied vom augenscheinlich sehr guten Ankergrund um Lambay überredet hatten. Die für uns kurs- und wellentechnisch günstige westliche und damit ablandige Windrichtung ermöglichte uns eine zügige und einigermaßen komfortable Weiterreise, trotz zeitweise starkem Wind. Duschen mussten wir an diesem Abend nicht mehr, dafür sorgten bereits die Wellen, die ab und zu über Bord kamen. Die erste Ankermöglichkeit erwies sich als steiniger als gedacht. Nach zwei erfolglosen Versuchen

entschieden wir uns zur Weiterfahrt nach Nordirland. Das neue digitale Einreiseprogramm des UK verlangt die Einsendung eines Voyage Plans, inklusive Reise-, Schiffs- und Crewinformationen, innerhalb von 24 Stunden vor Einreise. Bereits online vorbereitet und ausgefüllt, passten wir lediglich die Abfahrts- und Ankunftszeiten an, und segelten in die nordirischen Gewässer.

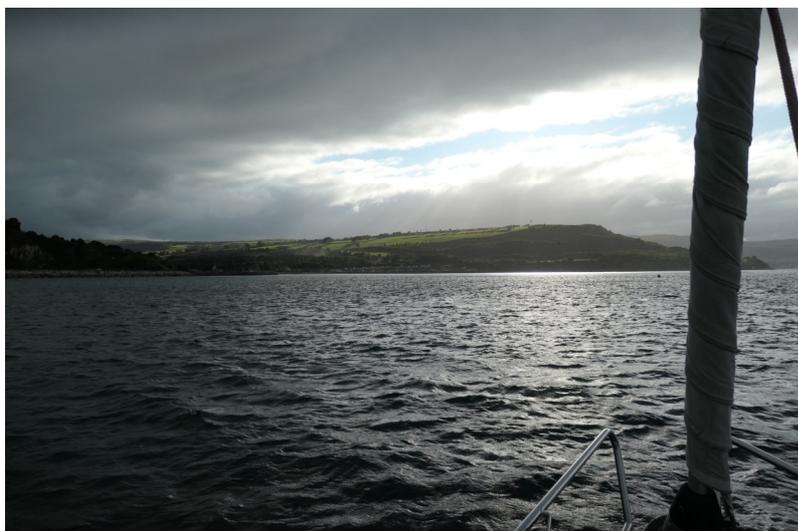
In den nächsten Tag starteten wir mit Blaubeer-Pancakes zum Frühstück. Kurzerhand verwandelte Kristina anschließend den Salon in einen kleinen Friseursalon und flocht allen sechs weiblichen Crewmitgliedern kunstvolle und zugleich praktische Zöpfe. Erst um die Mittagszeit ging es weiter Richtung Nordosten. Begleitet von günstigen Stromverhältnissen, schönem Wetter und tollem Segelwind, ging es vorbei an Newcastle, Ardglass und dem Eingang ins Strangford Lough. Nachmittags erkundeten wir zwei mögliche Ankerbuchten, Cloghy Bay und Knockinelder Bay, und entschieden uns schließlich für die etwas weniger weitläufige Knockinelder Bay. Nach mehreren seegrasigen Versuchen hielt der Anker bombenfest, und Annika und Elena bestätigten mit Dinghi und Handlot den erweiterten Schwoikreis als tiden- und windsicher. Nach Abflauen des Windes übernahm leider zeitweise ein leichter Schwell die Kontrolle über die Brigantia. Jakob und Elena machten in dieser Nacht unabhängig voneinander die Beobachtung, dass aufblasbare Ultraleicht-Kopfkissen in nicht schwankenden Zelten deutlich gemütlicher sind.



Mit rising water hieß es am nächsten Tag um 7:45 Uhr wieder Anker lichten und auf Richtung Bangor bei Belfast. Zunächst unter Motor, dann unter Vollzeug, nahmen wir die 30-Seemeilen-Strecke in Angriff. Im Donaghadee Sound konnten wir die nun deutlich zunehmenden Gezeitenströme des North Channels noch aktiver nutzen, und wir übten die Verwendung von Landmark-Transits für die sichere Durchfahrt unter Strombedingungen. In Bangor lagen wir am Mittwochabend zum ersten Mal seit Törnbeginn wieder an einem Steg. Das bedeutete Duschen und Stadterkundung bei schönem Wetter.

Jugendkommission	Jugendtörn	
BR25-15 Dublin-Oban	Vereinsintern	

Bei der Planung für unsere baldige Schottland-Expedition kristallisierte sich heraus, dass Freitag der geeignetste Tag für die Überfahrt sein würde, bevor sich für Samstagmorgen eine Front ankündigte. Um Strom und Wind am Freitag bestmöglich nutzen zu können, verlegten wir uns am Donnerstagnachmittag mit einigen Stunden Genusssegeln in die etwas weiter nördlich gelegene,



gemütliche Glenarm-Marina. Aufgrund des tollen Lichtes vor der Einfahrt brachten wir kurzerhand die Speicherkarten und Filme sämtlicher Kameras an Bord zum Glühen. Danach wurde noch Wäsche gewaschen und gemütlich zu Abend gegessen.

Da der Strom erst gegen Mittag kippen würde, brachen wir gegen halb 11 am Freitag Richtung Schottland auf. Wir waren sehr neugierig, ob unser Plan für die bestmögliche Ausnutzung von Wind und

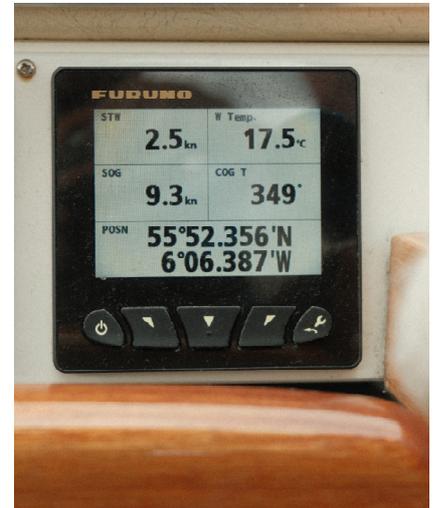
Strom funktionieren würde. Wir wollten uns zuerst bei slack water in die Mitte des North Channels bewegen, damit der dann einsetzende Strom uns direkt in Richtung Nordwesten schieben würde, und wir höher am Wind segeln konnten. Es funktionierte, mit teilweise fast 10 Knoten Fahrt über Grund, Richtung unserer Ansteuerung zwischen Verkehrstrennungsgebiet und Kintyre Peninsula. Dann mit einigen Meilen Abstand die Südspitze runden, und weiter Richtung Norden und unserem Ziel Gigha. Der Strom schob uns weiterhin, doch als wir die Südspitze erreicht hatten, verließ uns der Wind, die Atlantikwelle von der Seite schaukelte uns ordentlich durch, und wir beschlossen, das restliche Stück unter Motor zurückzulegen. Nach 45 sm machten wir in der Ardminish Bay vor der Insel Gigha an einer Boje fest. Zum Abschluss des Tages nutzte ein Teil der Crew die letzten Sonnenstrahlen, um endlich im Atlantik baden zu gehen.

Den nächsten Tag hatten wir geplant, an der Boje zu verbringen. Nach einem gemütlichen Start in den Tag und ausgiebigem Frühstück freuten sich alle darauf, die Insel zu erkunden. Bei rund 20 Knoten ablandigem Wind wollten wir erstmals den Außenborder des Dinghis nutzen. Doch beim Nachfüllen lief das Öl sofort durch eine Undichtigkeit aus. Nach hektischen Rufen nach Lappen verhinderten wir Schlimmeres und verstaute den Motor im Müllsack. Bei dem Wind hätten allerdings selbst unsere Ruderprofis wenig Chancen gehabt, uns sicher ans Ufer zu bringen. Daher blieb uns nichts anderes übrig, als an Bord zu bleiben. Nach kurzer Trübseligkeit fand jeder etwas, womit er sich beschäftigen konnte: Kameragurt knüpfen, stricken, Toilette reparieren oder ein gutes Buch. Als abends der Wind nachließ, stürzten wir uns jedoch ins Dinghi und ruderten in zwei Gruppen ans Ufer. Wir waren noch keine fünf Minuten an Land, da hielt schon die erste Person von vielen an, um uns in Richtung eines Fests zu weisen. Ohne wirklich zu wissen, was uns erwartete, aber angelockt mit dem Versprechen nach Essen, machten wir uns also auf den Weg. In der Townhall wurde ein Cèilidh, ein traditionelles schottisches Fest, gefeiert. Ganz unverhofft hatten wir vermutlich das wichtigste Event des Jahres erwischt und fanden uns plötzlich zwischen den Einwohnern Gighas und ihren extra angereisten Verwandten und Freunden wieder, die uns herzlich in ihre Mitte aufnahmen. Es gab leckeres Essen und eine Live-Band, inklusive Dudelsack. Bald standen wir auch schon auf der Tanzfläche und lernten schottische Tänze. Schnell merkten wir, beim Cèilidh gilt, dabei sein ist alles,

Jugendkommission	Jugendtörn	 Gemeinschaft für Seefahrt e.V.
BR25-15 Dublin-Oban	Vereinsintern	

und wir hatten jede Menge Spaß. Erst bei Einbruch der Dämmerung verließen wir das Fest, das noch in vollem Gange war.

Am Sonntag ging es unter Segeln zum Loch Tarbert. Auf dem Weg dorthin durchquerten wir den Sound of Islay. Wieder einmal nutzten wir den Strom perfekt aus, und waren bei kaum Wind trotzdem mit 9,3 kn SOG und 2,5 kn STW unterwegs. Nach einem traumhaften Segeltag wurde unsere gute Laune jedoch etwas gedämpft, als wir abends beim Segelbergen einen Ermüdungsriss entlang des Achterlieks des Großsegels entdeckten. Da jedoch Sonntag war, und wir in diesem Moment an der Situation nichts ändern konnten, warfen wir unseren Anker, machten uns einen schönen Abend und knüpften Crewarmbänder mit unserem gekauften Takelgarn.



Am Montagmorgen war der allererste Programmpunkt, den Segelmacher in Oban anzurufen. Dieser hatte glücklicherweise Kapazitäten und bot uns an, das Segel noch am selben Tag in Oban am Hafen abzuholen. Wir machten uns also direkt unter Motor und bei Nieselregen auf den Weg und schlugen bereits unterwegs das Großsegel ab. Unsere zeitliche Planung hätte nicht besser laufen können. Zwischen Anlegen in Oban, Segel von Bord tragen (übrigens ein Job für alle acht Crewmitglieder), Segellatten entfernen, Segel falten, Abholung durch den Segelmacher, und wieder Ablegen vergingen keine zwei Stunden.



Jugendkommission	Jugendtörn	 Gemeinschaft für Seefahrt e.V.
BR25-15 Dublin-Oban	Vereinsintern	

So konnten wir uns noch am selben Abend die ca. 10 sm zum Loch of Spelve der Isle of Mull aufmachen, die für die nächsten Tage unser Zuhause werden sollte. Bereits die Einfahrt in das Loch war wunderschön und begleitet durch das Nebelhorn, denn der Nebel hing dicht über dem Wasser und der Küste.



Loch Spelve entpuppte sich als ruhige und gemütliche Bucht. Die restlichen zwei Tage bestanden aus kleinen Wanderungen, Baden mit Quallen, Schafe fotografieren, und auch die Hängematte hatte einen Einsatz. Bei sonnigem Wetter und wenig Wind vermissten wir auch unser Großsegel nicht.

Außerdem nutzten wir die Zeit, um auszuprobieren, wie man jemanden nach einem erfolgreichen MOB-Manöver mit Rettungstalje wieder an Bord holt. Tobias wurde aufgrund seiner beim Baden bereits bewiesenen Kältetoleranz (Wassertemperatur 19 Grad) auserkoren, den Überbordgegangenen zu spielen. Unsere Feststellungen: Über die Winsch ist die Rettungstalje durch jedes Crewmitglied zu bedienen, die Bordwand der Brigantia ist sehr hoch, und unsere Arme sind kurz. Wir erreichten Tobias im Wasser nur gerade so.



Am Donnerstagmittag machten wir uns auf den Rückweg nach Oban. Nach dem Tanken nutzten wir den Tankstellensteg zum An- und Ablegemanövertraining. Angekommen in Oban brachte uns der Segelmacher unser Großsegel zurück an den Hafen, wir aßen die ersten und besten Fish & Chips unseres Törns, und ließen unseren Törn durch einen James-Bond-Filmabend im Salon ausklingen. Am nächsten Tag wurde das Boot nicht nur geputzt, sondern auch repariert, denn es bekam einen neuen Ventilator für den Motorraum. Das Großsegel wurde wieder angeschlagen, und die Bilge mit der neu gekauften elektrischen Pumpe geleert. Enttäuscht stellten wir fest, dass wir das Bilgenwasser weder im Hafen noch sonst irgendwo in Oban abgeben konnten, obwohl das Hafenmeisterbüro mit „Stop the Spill“-Umweltplakaten dekoriert war. Abends trafen wir auf unsere Nachcrew, die dieses Jahr aus dem zweiten Jugendtörn bestand.

Ein besonderer Dank gilt Jakob, der uns auf diesem Törn bereits zum zweiten Mal als Skipper sicher und mit viel Spaß ans Ziel gebracht hat. Ein großes Dankeschön auch an die GfS, ohne die dieser unvergessliche Törn nicht möglich gewesen wäre.

Jakob & Annika

Jugendkommission	Jugendtoern	 Gemeinschaft für Seefahrt e.V.
BR25-15 Dublin-Oban	Vereinsintern	

